



**HOCHSCHULE MAINZ**  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES

# MITTEILUNGSBLATT | NR. 23 | 2021

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN DER HOCHSCHULE MAINZ

01. Dezember 2021

## **Transferstrategie der Hochschule Mainz**

### **Inhaltsverzeichnis**

1. Motivation und Vision 2026.....	3
1.1. Motivation .....	3
1.2. Vision 2026 .....	6
2. Status quo – Ausgangslage .....	9
3. Ziele 2026 – Kooperation leben und Innovation gestalten .....	13
3.1. Ziele 2026.....	13
3.2. Strategisches Ziel 1 .....	14
3.3. Strategisches Ziel 2 .....	15
Anhang 1 SWOT-Analyse zu Transfer .....	18
Anhang 2 Strategische Ziele und Handlungsfelder für Transfer .....	20
Anhang 3 Quantitative und qualitative Erfolgsindikatoren (nur intern).....	21

## 1. Motivation und Vision 2026

### 1.1. Motivation

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) zeichnen sich durch ihre Praxisnähe in Lehre, Forschung und Transfer aus<sup>1</sup>. Angewandte Forschung und Entwicklung an HAWs hat sich in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil des Innovationsgeschehens etabliert. Ihre Professor:innen verfügen über eine ausgewiesene Expertise aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur, die sie in praxisnahe Forschung & Entwicklung an den Hochschulen überführen. Sie kooperieren dabei in ihren Netzwerken mit Partner:innen aus den genannten Bereichen und führen den akademischen Nachwuchs an aktuelle technische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Fragestellungen heran, die sie auf zukünftige Herausforderungen vorbereiten. Diese Kooperationen stellen somit einen wesentlichen Eckpfeiler des Innovationsgeschehens in Deutschland dar. In der Profilentwicklung von HAWn hat Transfer daher in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen<sup>2</sup>. Mit der Verankerung von Forschung und Transfer in den jeweiligen Hochschulgesetzen wird die maßgebliche Rolle von HAWs im Wissenschaftssystem zusätzlich anerkannt.

Die Hochschule Mainz mit ihren drei komplementären Fachbereichen<sup>3</sup> Gestaltung, Technik sowie Wirtschaft und ihren acht Instituten<sup>4</sup> I3Mainz, IREC, IUH, IFAMS, IS-Mainz, AI Mainz, IMG und Designlabor Gutenberg trägt erfolgreich in Lehre, Forschung und Transfer zur Profilierung des Medien-, Technologie- und Wissenschaftsstandorts Mainz in der wirtschaftlich starken Rhein-Main-Region bei. Die Landeshauptstadt Mainz als traditionsreiche Wissenschaftsstadt mit einer hohen Dichte an wissenschaftlichen Einrichtungen gehört zu den sehr gut positionierten Hochschulstandorten in Deutschland. Zahlreiche Museen und kulturelle Einrichtungen von überregionaler Bedeutung sowie Sitz des ZDF und SWR prägen Mainz. In der Rhein-Main-Region, in der eine Vielzahl renommierter Kulturinstitutionen angesiedelt ist, agieren daneben innovationsstarke Unternehmen und ein breitgefächertes Mittelstand sowie zahlreiche Start-ups, der für die Themen Digitalisierung, Medien, Kreativwirtschaft, Finanzen

---

<sup>1</sup> Vgl. Roessler, Isabel, Hachmeister, Cort-Denis & Scholz, Christina: Positionierung durch Profilierung – Stärkung der Third Mission an HAW, CHE Arbeitspapier-Nr. 191 (2016)

<sup>2</sup> Vgl. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.: Erfolgsmessung von Transfer und Kooperationen an Hochschulen (2019)

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.hs-mainz.de/hochschule/organisation/fachbereiche/>

<sup>4</sup> Vgl. <https://www.hs-mainz.de/forschung/forschung-transfer/institute-amtliche-pruefstelle/>

und Gesundheit überregionale Bedeutung hat. Gleichzeitig entwickelt sich die Region dynamisch weiter, wie das Beispiel BionTech auf dem Weg vom Start-Up zum Weltunternehmen mit entsprechendem Bedarf an Fachkräften zeigt.

2017 nahm die Hochschule Mainz an einem Transfer-Audit durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft teil. Der Stifterverband regte in seinen Empfehlungen an, Transfer in der Hochschule als ein Lehre und Forschung übergreifendes zentrales Handlungsfeld zu profilieren. Transfer sollte zudem hochschulintern stärker verankert und die vorhandene Vielfalt der Kooperationsbeziehungen zu externen Partner:innen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur weiterentwickelt werden. Ebenso sollte die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen z.B. für die Planung und Durchführung gemeinsamer Transferprojekte ausgebaut werden. Es wurde weiterhin empfohlen, Transfer in das Leitbild der Hochschule aufzunehmen und ein klares Transferprofil zu entwickeln.

Diese Empfehlungen des Stifterverbands aufgreifend hat die Hochschule Mainz in den letzten fünf Jahren bereits entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet. Transfer ist in mehrerer Hinsicht von hoher strategischer Relevanz: Transfer liefert wichtige Impulse für anwendungsorientierte Lehre und Forschung an der Hochschule Mainz, ermöglicht durch die Austauschbeziehungen zu externen Partner:innen die Berücksichtigung vielfältiger praxisrelevanter Perspektiven, stellt Aktualität und Relevanz von Lehr- und Forschungsinhalten sicher und ist damit Garant für die Zukunftsfähigkeit der Hochschule Mainz und der regionalen Partner:innen.

Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer wurde bereits bisher als Kernaufgabe verstanden, um einerseits wissenschaftsbasierte Impulse in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur zu tragen und andererseits Impulse aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur aufzugreifen. In Erweiterung dieses bisherigen Verständnisses versteht die Hochschule Technologietransfer zunehmend als transformatorische Aufgabe, um Veränderungen in und mit der Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur zu erzielen. Transfer lebt und wird befördert von der Komplementarität interagierender Partner:innen aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur. Die Prozesse im Transfer sind komplexe, wechselseitige Austauschbeziehungen zwischen Akteur:innen der Hochschule Mainz und Handelnden in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur, die es im Sinne transformatorischer Wirkungen zu gestalten gilt. In diesem Transformationsprozess begreift sich Die Hochschule Mainz selbst

zunehmend als eine Art „Reallabor“<sup>5</sup>, in dem exemplarisch für vergleichbare gesellschaftliche Bereiche übergreifende Themen wie Mobilität oder Energiewende bearbeitet werden. Damit soll deutlich werden, dass sich die Hochschule Mainz nicht nur in der Rolle der wissenschaftlichen „Beobachterin“ oder Impulsgeberin für andere sieht, sondern als verantwortlichen Player in der Region. Open Innovation<sup>6</sup> wie auch Co-Creation<sup>7</sup> gewinnen in diesem Kontext an besonderer Relevanz, da sie Stärken und Komplementarität gemeinsam agierender Akteur:innen synergetisch nutzen (vgl. Abbildung 1).

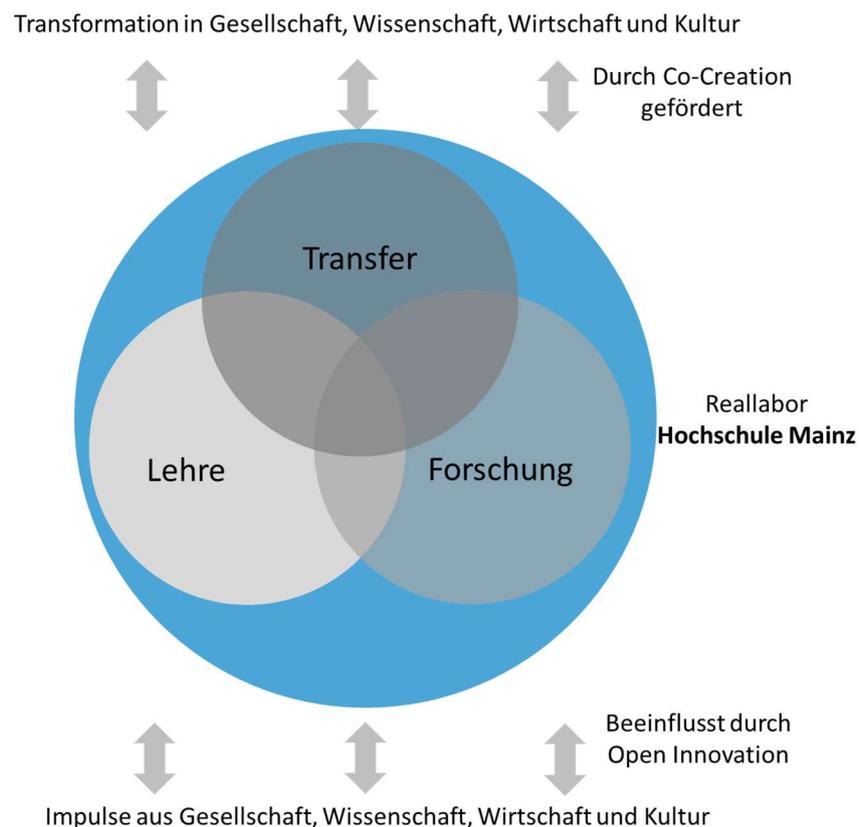


Abbildung 1 Transferverständnis der Hochschule Mainz

Der Erfolg von Transfer hängt entscheidend von der Motivation und auch von der Qualifikation der Wissenschaftler:innen ab. Das im Rahmen von FH Personal eingeworbene und im Aufbau befindliche TLab ist als Experimentier- und Qualifizierungsort für Transfer geplant und erleich-

<sup>5</sup> Das Kunstwort *Reallabor* beschreibt eine Form der Kooperation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, bei der das gemeinsame und das voneinander Lernen in einem experimentellen Umfeld im Vordergrund steht, um auf Basis eines gemeinsamen Problemverständnisses wissenschaftlich und sozial robuste Lösungen zu erarbeiten und auszuprobieren.

<sup>6</sup> Open Innovation bzw. offene Innovation bezeichnet die Öffnung des Innovationsprozesses von Organisationen und damit die aktive strategische Nutzung der Außenwelt zur Vergrößerung des Innovationspotenzials.

<sup>7</sup> Co-Creation bzw. Ko-Kreation beschreibt Methode, Prozess oder Ergebnis eines gemeinschaftlichen Schöpfungsprozesses mehrerer Personen verschiedener kollaborierender Institutionen.

tert einen systematischen Aufbau verschiedener Facetten von Transferkompetenz (z.B. methodischer und sozial-kommunikativer Kompetenzen).

Damit baut die Hochschule Mainz bereits mit der Entwicklung ihres Nachwuchses systematisch ihre Transferpotenziale auf Seiten der Wissenschaftler:innen aus und begibt sich konsequent auf einen Entwicklungsweg in Richtung Innovationsförderung im Dienste gesellschaftlicher Transformationsprozesse.

## 1.2. Vision 2026

Hinsichtlich Transfer verfolgt die Hochschule Mainz folgende Vision:

### **Kooperation leben und Innovation gestalten**

Die Hochschule Mainz versteht sich als ein Ort, der sich der Philosophie einer „transformativen Wissenschaft“<sup>8</sup> verschreibt. Grundidee einer transformativen Wissenschaft ist, Wissenschaft mit statt über die Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur zu betreiben. Als ein inspirierender und offener Ort des Austauschs wird sie in der Region als wichtige Partnerin für Transfer und daraus entstehende Innovationen wahrgenommen. Sie setzt durch Transfer maßgebliche Impulse in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur und gestaltet mit ihren Partner:innen die wirtschaftlich und kulturell starke sowie technisch-innovative Rhein-Main-Region. Die Zusammenführung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit dem Erfahrungshorizont externer Partner:innen ermöglicht die gemeinsame Entwicklung innovativer Lösungsansätze für aktuelle praxisrelevante Fragestellungen und bereitet auf die Herausforderungen für morgen vor. Open Innovation und Co-Creation finden systematisch Anwendung, um brachliegende Innovationspotenziale insbesondere in der Region zu identifizieren und zu heben. Gelebte Kooperationen innerhalb der Hochschule wie auch mit externen Partner:innen sind die Basis für die Stärkung von Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer und ermöglichen das nachhaltige Gestalten von Innovation.

Das fachbereichsübergreifende transdisziplinäre Transferprofil *Transformation in Gesellschaft*<sup>9</sup>, *Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur durch Digitalisierung* bestimmt mittelfristig die

---

8 Schneidewind, U: 820159. Transformative Wissenschaft – Motor für gute Wissenschaft und lebendige Demokratie, GAIA 24/2 (2015): 88 – 91

9 Gesellschaft umfasst auch öffentliche Institutionen und Behörden.

inhaltlich-strategische Ausrichtung von Transfer an der Hochschule Mainz. Dabei ist Transformation durch Digitalisierung hinsichtlich ihrer Wirkungen mehrdimensional zu betrachten: neben technologischen, räumlichen, verhaltenswissenschaftlichen und sozialen Perspektiven sind hier nicht zuletzt kulturelle, mediale und gestalterische Aspekte von großer Relevanz. Diese umfassende Betrachtung greift die Hochschule Mainz in ihrem transdisziplinären Transferprofil auf. Viele der in der Region bereits laufenden Transferaktivitäten lassen sich in dieses Transferprofil mit seinen vielfältigen Schnittstellen zu anderen aktuellen Fragestellungen wie z.B. Neo-Ökologie, Gesundheit, New Work, Sicherheit und Wissenskultur einordnen.

Transferförderliche Strukturen an der Hochschule sind etabliert, die ein inspirierendes Transferklima schaffen und die Transferkultur nachhaltig etablieren, so dass Wissenschaftler:innen Freiräume für Transferaktivitäten haben. Der Transferprozess an der Hochschule Mainz, der sich über folgende idealtypische, nicht notwendigerweise linear ablaufende Phasen Transferqualifizierung, Ideengenerierung, Projektakquise und -abwicklung sowie Dissemination in und Aufnahme von Impulsen aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur beschreiben lässt, wird durch entsprechende Strukturen operativer Projektabwicklung befördert (vgl. Abbildung 2).

Dem TLab (TransferLab) kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Gegliedert in QLab und Innovation Lab, ist das TLab, ein physischer wie auch virtueller, in der Hochschule Mainz verankerter Ort zur kontinuierlichen Verbesserung der Transferfähigkeit der Hochschule. Bislang im Transfer weniger aktive Wissenschaftler:innen stärken sukzessive im QLab (Qualifizierungslab) als Bestandteil des T Labs mittels entsprechender Qualifizierungsangebote ihre Transferkompetenzen, damit das Selbstverständnis, Transferaktivitäten in Lehre und Forschung aktiv zu integrieren, zunimmt. Die Einbeziehung von im Transfer erfahrener Kolleg:innen erlaubt Mentoring-gestützte Prozesse.

Das Innovation Lab dient insbesondere der Ideengenerierung zusammen mit externen Partner:innen. Die Verbindung zwischen dem Innovation Lab und den (bereits heute) transferstarken Instituten der Hochschule schafft folgender Prozess: Im Innovation Lab entstehen gemeinsam mit Praxispartner:innen erste Ideen und Fragestellungen, die nach neuen Lösungen verlangen. Die Ergebnisse dieser Ideengenerierung werden von den jeweiligen Instituten aufgenommen, wenn zur Beantwortung einer Frage spezifische Kompetenzen notwendig sind. Um-

gekehrt bearbeiten Wissenschaftler:innen aus mehreren Instituten im Innovation Lab Fragestellungen, die eher inter- bzw. transdisziplinärer Natur sind. Die Ergebnisse dieses Prozessschrittes werden im TStudio präsentiert und eventuelle zusätzliche Möglichkeiten der weiteren Verwertung in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur eruiert.

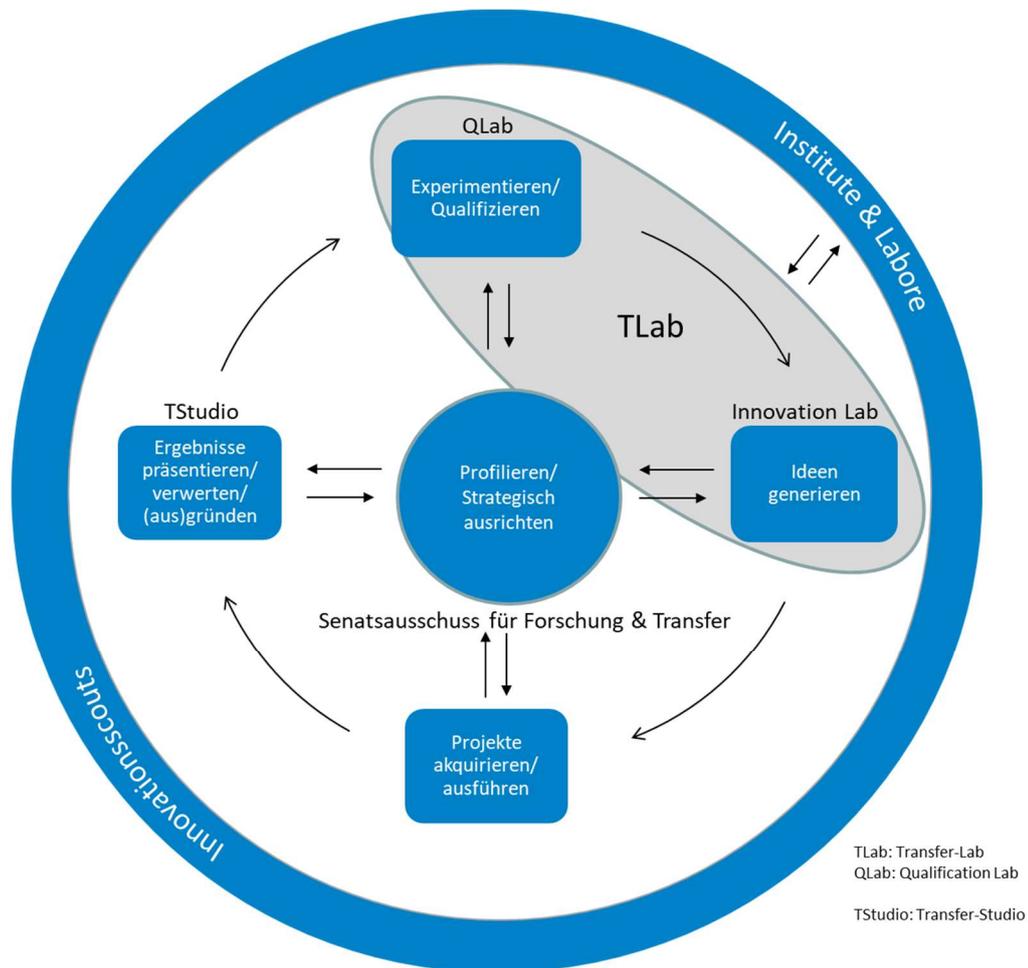


Abbildung 2 Systematik und Vernetzung der Prozesse und Strukturen im Transfer an der Hochschule Mainz

Innovationsscouts begleiten themenbezogen den gesamten Transferprozess, unterstützen Wissenschaftler:innen insbesondere bei der Ideengenerierung und Zusammenführung mit internen als auch externen Partner:innen und werden operativ durch die Abteilung Forschung & Transfer im Sinne eines Single Point of Service unterstützt.

Der Senatsausschuss für Forschung & Transfer unterstützt die Hochschule Mainz bei Profilierung und strategischer Ausrichtung von Transfer.

## 2. Status quo - Ausgangslage

Basierend auf den Empfehlungen des Transfer-Audits durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und den Ergebnissen einer im Jahr 2021 durchgeführten SWOT-Analyse mit internen Akteur:innen sowie externen Partner:innen entwickelt die Hochschule Mainz mit forschungsstarken Wissenschaftler:innen und Vertreterinnen und Vertretern der Fachbereiche ein gemeinsames Transferverständnis und eine „Vision 2026“.

Die SWOT-Analyse (vgl. Anhang 1) zeigt, dass die Hochschule Mainz bereits heute über ein starkes Netzwerk vor allem in der Rhein-Main-Region, teils auch national oder international verfügt; vielfältige Kooperationen, Verbindungen und Allianzen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur sind stabil aufgebaut. Dies schlägt sich einerseits in einer Vielzahl dualer und berufsintegrierender Studiengänge und andererseits in zahlreichen Projekten nieder, die auch in Lehre und Forschung integriert werden. Interessant sind die vielfältigen internationalen Kooperationen, die auch für Transferaktivitäten genutzt werden. Notwendige Freiräume für Transfer schaffen Semester für Freistellung in Forschung und Transfer sowie Deputatsreduktionen. Transfer ist strategisch und strukturell in der Hochschule Mainz verankert – im Präsidium inhaltlich-strategisch bei der Vizepräsidentin für Digitalisierung & Forschung sowie kommunikativ-vermittelnd bei dem Vizepräsidenten für Kommunikation & Transfer, in der Abteilung Forschung & Transfer und im Senatsausschuss für Forschung & Transfer. Der Senatsausschuss für Forschung & Transfer als transdisziplinäres Transfergremium unterstützt insbesondere die inhaltlich-strategische Ausrichtung von Transfer an der Hochschule Mainz. Als Mitglied der *Hochschulallianz für den Mittelstand* engagiert sich die Hochschule zum einen hochschulpolitisch insbesondere zu Fragen zukünftiger Transferförderstrukturen und entwickelt das Thema Transfer konzeptionell im Netzwerk mit anderen Hochschulen weiter. Aktuell entwickeln sich interessante Referenzmodelle für Transfer im Bereich der Nachwuchsqualifizierung; hierzu zählen Tandemprofessuren und kooperative Promotionen. Einen wichtigen Transferbeitrag leisten auch die Institute und Labore, die für vielfältige Transferaktivitäten genutzt werden. Zahlreiche Projekte mit z.B. dem Staatstheater Mainz, Wissenschaftsbibliothek Mainz, dem Landtag RLP, Universitätsmedizin Mainz, Haus des Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz Mainz, Landeszentrale für politische Bildung RLP, Gutenbergmuseum Mainz, Schiffahrtsmuseum, Zentrum Baukultur, Rathaus Mainz, Designforum RLP, Theatertage RLP oder Luminale Frankfurt verdeutlichen das hohe Engagement für Transfer insbesondere in Kultur

und Gesellschaft. Viele Transferaktivitäten in den letzten Jahren führten zu einer inhaltlichen Profilierung z.B. in den Themen Digitales Kulturerbe, Digitale Raumintelligenz, Multimediale Visualisierung, digitale Austauschformate für bewegungsintensive Disziplinen oder intelligente digitale Lösungen für die Wirtschaft, die sich dem Themenkomplex *Digitale Transformation in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur* zuordnen lassen. Von großem Vorteil für Kooperationspartner:innen ist die an der Hochschule gelebte Transdisziplinarität. Transdisziplinäre Professuren und Kompetenzen erlauben die Bearbeitung komplexer interdisziplinärer Themen in einer zunehmend vernetzten Gesellschaft. Insbesondere der Themenkomplex *Digitale Transformation in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur* spiegelt sich bereits heute in einer Vielzahl entsprechender projekthafter Transferaktivitäten wider. Mit der Etablierung des LUX als Schaufenster in die Stadt verfügt die Hochschule bereits heute über ideale Möglichkeiten zumindest zur Darstellung ihrer vielfältigen Transferaktivitäten.

Neben Stärken sind auch Schwächen zu verzeichnen: Transferaktivitäten hängen noch zu oft vom Engagement einzelner Akteur:innen ab. Ein fehlendes zentrales Management externer Kontakte schwächt deren Nutzbarkeit; auch werden Alumni-Netzwerke derzeit noch nicht strategisch ausgebaut. Die Sichtbarkeit der Hochschule für Partner:innen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur ist deutlich steigerbar. Die noch zu geringe öffentliche Wahrnehmung sowie die unzureichende Positionierung der Hochschule Mainz als eigenständiger Hochschultyp mit spezifischen Stärken gegenüber der Universität Mainz zeigen, dass die Stärken der Hochschule Mainz insbesondere im Transfer besser nach außen vermittelt werden müssen. Transfer erlebt in den drei Fachbereichen eine unterschiedliche Wertigkeit, was neben der fachlichen Breite der drei Fachbereiche eine Profilschärfung erschwert. Bisherige Transferaktivitäten erfolgen teilweise unzureichend systematisiert oder unstrukturiert. Strukturell macht sich auch hier der fehlende akademische Mittelbau nachteilig bemerkbar. Insgesamt gibt es noch keine ausreichend systematisierte Perspektive auf die transformatorischen Wirkungen von Transferaktivitäten.

Gleichzeitig eröffnen sich der Hochschule Mainz Chancen, die mit der Transferstrategie verfolgt werden. Eine gelebte Gleichwertigkeit von Lehre, Forschung und Transfer ermöglicht der Hochschule Mainz ein neues Selbstverständnis und Selbstbewusstsein, um als kompetente Transferpartnerin insbesondere in der Region wahrgenommen zu werden und dem Anspruch, Ort für transformative Wissenschaft zu sein, gerecht zu werden. Eine zunehmend transdisziplinäre Aufstellung innerhalb der Hochschule eröffnet neue Möglichkeiten im Transfer, die den

strategischen Ausbau von Kooperationen und Netzwerken sowohl regional als auch überregional und international fördern. In Ausbau hochschulinterner Zusammenarbeit, Stärkung und Nutzung bestehender externer Kooperationen sowie ihre Erweiterung durch die strategische Gewinnung neuer Kooperationspartner:innen liegen vielfältige Chancen. Eine dem Transferprofil kohärente Ausrichtung erlaubt thematische Neukombinationen durch Schnittstellenthemen, die umfangreiches Innovationspotenzial umfassen. Die künftige räumliche Nähe aller Fachbereiche durch den zweiten Bauabschnitt und die vermehrte Nutzung digitaler Formate fördern interne transdisziplinäre Kooperationen. Institute sowie Labore dienen dabei als Innovations- und Transferhebel. Das neu aufzubauende TLab als Experimentier- und Qualifizierungsort für Transfer sowie transfererfahrene Kolleg:innen ermöglichen und erleichtern einen systematischen Aufbau von Transferkompetenz. Kommunikation ist nach innen und außen zu stärken, um die Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Hochschule Mainz als wichtige Akteurin am Standort Mainz und in der Region zu stärken.

Demgegenüber stehen auch Risiken. Die Hochschule Mainz steht in der Rhein-Main-Region im Wettbewerb mit einer Vielzahl anderer transferstarker Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Eine angemessene Wahrnehmung der Hochschule Mainz mit ihrem Transferprofil ist herausfordernd. Der Transfererfolg hängt darüber hinaus ebenso von den potenziellen Kooperationspartner:innen ab, deren Interessen und Dialogbereitschaft. Ein Risikofaktor ist in diesem Zusammenhang, dass KMUs und Kulturinstitutionen als potenzielle Kooperationspartner:innen oftmals weder über geeignete finanzielle noch personelle Ressourcen verfügen, um in Transfer zu investieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Hochschule Mainz durch entsprechende Maßnahmen gegenüber dem Zeitpunkt des Transfer-Audits des Stifterverbands deutlich weiterentwickelt hat. Dennoch besteht in vielen Bereichen Optimierungs- und Entwicklungspotenzial. Kernelement der weiteren Entwicklung ist das gemeinsame transdisziplinäre Transferprofil *Transformation in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur durch Digitalisierung* mit seinen vielfältigen Schnittstellen zu aktuellen Fragestellungen aus Neo-Ökologie, Gesundheit, New Work, Sicherheit und Wissenskultur. Dieses Profil ermöglicht die Entwicklung wissenschaftsbasierter Lösungsansätze zu aktuellen Fragestellungen und erlaubt den Ausbau strategischer Kooperationen sowohl intern als auch extern, was zu einer Profilschärfung der Hochschule, damit zur besseren Wettbewerbsfähigkeit und zur höheren Sichtbarkeit der Hochschule auf regionaler wie auch überregionaler Ebene führt. Wesentliche Voraussetzung

dafür ist die Qualifizierung der Wissenschaftler:innen für wissenschaftsbasierte Transferaktivitäten und die Etablierung von Strukturen und Prozessen, die Transfer fördern. Beides spiegelt sich in den definierten strategischen Zielen 2026.

### **3. Ziele 2026 - Kooperation leben und Innovation gestalten**

#### **3.1. Ziele 2026**

Die strategische Weiterentwicklung des Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer im Sinne einer transformativen Wissenschaft an der Hochschule Mainz entlang ihrer Vision „Kooperation leben und Innovation gestalten“ basiert auf zwei strategischen Zielen, die einerseits die Perspektive externer Partner:innen aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur als auch andererseits die der Wissenschaftler:innen der Hochschule Mainz adressieren.

Eine wichtige Voraussetzung einer auf gesellschaftliche Relevanz und Wirksamkeit abzielenden Steigerung der Transferaktivitäten der Hochschule Mainz ist ihre Sichtbarkeit als aktive, kompetente und gesellschaftlich engagierte Transferpartnerin. Dazu muss die Hochschule ihr Transferprofil schärfen, sich strategisch weiter vernetzen und durch ihr transdisziplinäres Transferprofil insbesondere regional als kompetente Partnerin wahrgenommen werden. Um diese Ziele erreichen zu können, muss die Hochschule ihre aktive, wechselseitige Kommunikation intensivieren, für Impulse aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur offen sein und auch als Impulsgeberin für Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur auftreten. Auf diese Aspekte bezieht sich die erste strategische Zielsetzung.

Erklärtes Ziel der Hochschule Mainz ist es, wirksamen Transfer zusammen mit Akteur:innen aus allen Bereichen innerhalb der Hochschule und extern weiterentwickeln. Daraus resultierende Möglichkeiten nutzt die Hochschule im Diskurs mit Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur für die Entwicklung von Innovationen. Sie bietet ihren Wissenschaftler:innen Wertschätzung und strukturell verankerte Unterstützung für Transferaktivitäten, denn Transfer ist keine Zusatzaufgabe, sondern integraler Bestandteil der wissenschaftlichen Tätigkeit, der Lehre und Forschung stärkt und ihre gesellschaftliche Relevanz verdeutlicht. Die zweite strategische Zielsetzung dient der Umsetzung dieser Aspekte.

Zur Umsetzung der strategischen Ziele hat die Hochschule Mainz in einem partizipativen Prozess begonnen, einen abgestimmten Katalog an Handlungsfeldern und entsprechenden Maßnahmen zu erarbeiten, der kontinuierlich weiterentwickelt wird und in den sowohl Impulse der Wissenschaftler:innen und als auch der externen Partner:innen einfließen (vgl. Anhang 2).

### 3.2. Strategisches Ziel 1

**Partner:innen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur und die Hochschule Mainz entwickeln gemeinsam wissenschaftsbasierte Lösungsansätze zu aktuellen Fragestellungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.**

Handlungsfelder	Maßnahmen
<p>Die Zusammenarbeit der Wissenschaftler:innen der Hochschule Mainz sowohl innerhalb der Hochschule als auch mit externen Partner:innen aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur für gemeinsame Aktivitäten im Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer wird strategisch (d.h. orientiert am Transferprofil der Hochschule) ausgebaut.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematische und strategische Vernetzung mit externen Partner:innen</li> <li>• Ausbau strategischer (Hochschul-)Allianzen in der Rhein-Main-Region</li> <li>• Strategischer Ausbau der Alumni-Netzwerke</li> <li>• Bildung transdisziplinärer Schwerpunkte mit Bezug zu aktuellen und zukünftigen Fragestellungen</li> <li>• Ausbau transdisziplinärer, praxisrelevanter Kompetenzen</li> <li>• Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln</li> <li>• Entwicklung von Co-Creation-Prozessen mit Partner:innen</li> </ul>
<p>Die Wahrnehmung der Hochschule Mainz als aktive, kompetente und gesellschaftlich engagierte Transferpartner:in wird auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene gestärkt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Etablierung von Leitlinien guter Wissenschaftskommunikation</li> <li>• Weiterbildungsangebote für Wissenschaftler:innen in Wissenschaftskommunikation</li> <li>• Kommunikation des Transferprofils (lokal, regional, international)</li> <li>• Entwicklung prototypischer und öffentlich sichtbarer Transferformate mit Partner:innen</li> </ul>
<p>Die Hochschule Mainz etabliert sich als Impulsgeberin insbesondere in</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung neuer Themenkombinationen mit Transformationspotenzial</li> </ul>

Handlungsfelder	Maßnahmen
<p>der Rhein-Main-Region, um Transferpotenziale zu erschließen und auszubauen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Entwicklung innovativer Geschäftsfelder von Partner:innen</li> <li>• Initiierung konkreter Projekte zu regionalen Herausforderungen mit Kooperationspartner:innen</li> <li>• Förderung von Gründungskompetenz</li> <li>• Bedarfsgerechte Entwicklung innovativer Studiengänge</li> <li>• Bedarfsgerechte Entwicklung von Weiterbildungsangeboten</li> </ul>

### 3.3. Strategisches Ziel 2

**Die Hochschule Mainz sensibilisiert, qualifiziert und fördert ihre Wissenschaftler:innen für wissenschaftsbasierte Transferaktivitäten in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.**

Handlungsfelder	Maßnahmen
<p>Die Hochschule Mainz zeichnet sich durch eine inspirierende Transferkultur aus, die ihre Wissenschaftler:innen systematisch für Transfer qualifiziert und eine aktive Mitgestaltung und Weiterentwicklung des Transferprofils ermöglicht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verankerung der Gleichwertigkeit von Lehre, Forschung und Transfer in der Hochschulkultur (beispielsweise durch stärkere Verankerung von projektbasiertem und forschendem Lernen)</li> <li>• Systematische Entwicklung von Transferkompetenz             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Qualifizierung für Transfer (z.B. TLab)</li> <li>○ Übertragung transferförderlicher Referenzmodelle</li> <li>○ Etablierung von Formaten für den Erfahrungsaustausch</li> </ul> </li> </ul>

Handlungsfelder	Maßnahmen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung profilschärfender Transferthemen, -formen und -formate</li> </ul>
<p>Die Wissenschaftler:innen erfahren Anerkennung und erhalten professionelle Unterstützung in allen Phasen von Transferaktivitäten und -projekten, um die Anzahl in Transfer engagierter Wissenschaftler:innen zu steigern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von Freiräumen für Transfer</li> <li>• Etablierung von Fördermöglichkeiten (z.B. Innovationsfonds der Präsidentin)</li> <li>• Etablierung eines operativen Single Point of Service sowie adäquater Prozesse und Strukturen</li> </ul>

Beschlossen in der Sitzung des Senats am 03.11.2021

Dem Hochschulrat vorgestellt am 25.11.2021

Mainz, der 29.11.2021

Prof. Dr. Susanne Weissman

Präsidentin

## Anhang 1 SWOT-Analyse zu Transfer

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Starkes Netzwerk in der Rhein-Main-Neckar-Region mit vielfältigen Kooperationen, Verbindungen und Allianzen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur</li> <li>• Vielfältige internationale Kooperationen, die in Transferaktivitäten münden</li> <li>• Vielfältige, in Lehre und Forschung integrierte Transferprojekte</li> <li>• Kooperation mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen durch duale / berufsintegrierende Studiengänge</li> <li>• Definierte Freistellung für Forschungs- und Transferaktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stark von Engagement einzelner Akteure abhängige Nutzung externer Kontakte</li> <li>• Keine zentrale Pflege externer Kontakte</li> <li>• Fehlende Strategie bei der Gewinnung von Kooperationspartner:innen</li> <li>• Unsystematische Alumni-Arbeit</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transferstarke Referenzmodelle                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Tandemprofessur</li> <li>○ Promotionsvorhaben mit Unternehmen</li> </ul> </li> <li>• Transferförderliche Infrastruktur                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Institute</li> <li>○ Labore (<i>Robolab, Smart-Lab, Motionbank, iLab, Display 22, Klanglabor, Beobachtungslabor</i>)</li> <li>○ Abteilung Forschung &amp; Transfer</li> <li>○ Verankerung von Transfer im Präsidium</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein klares Transferprofil der Hochschule Mainz</li> <li>• Heterogene Wertigkeit von Transfer in den Fachbereichen</li> <li>• Fehlende Systematisierung von Transfer- bzw. Innovationsprozessen</li> <li>• Suboptimal an Transfer ausgerichtete Unterstützungsprozesse und Strukturen</li> <li>• Kaum akademischer Mittelbau für Transfer</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transferpotenziale durch gelebte Transdisziplinarität                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Transdisziplinäre Professuren</li> <li>○ Transdisziplinäre Kompetenzen und Projekte (<i>Digitales Erbe, Digitale Raumintelligenz, BIM, KI, intelligente Lösungen</i>)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringe Sichtbarkeit für Partner:innen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur</li> <li>• Auf Einzelakteur:innen beschränkte öffentliche Wahrnehmung der Hochschule Mainz</li> <li>• Fehlende Positionierung vor allem gegenüber der Universität Mainz</li> <li>• Ausbaufähige Kommunikationsmarke</li> <li>• Fehlende Transferdachmarke</li> </ul>



## CHANCEN

- Neues Selbstverständnis und Selbstbewusstsein durch gelebte Gleichwertigkeit von Lehre, Forschung und Transfer
- Innovation durch strategische Netzwerkarbeit in der Rhein-Main-Neckar-Region
- Schärfung des Transferprofils
  - Formulierung und Ausbau praxisrelevanter Kompetenzen
  - Innovation durch thematische Neukombination
- Ausbau transdisziplinärer Zusammenarbeit
  - Zusammenarbeit fördernde räumliche Nähe der drei Fachbereiche durch Neubau
  - Projektbasierte Zusammenarbeit
  - Intensivierung durch digitale Formate
- Institute und Labore als Innovations- und Transferhebel
- Systematischer Aufbau von Transferkompetenz
  - TLab als Experimentier- und Qualifizierungsfeld für Transfer
  - Input von transfererfahrenen Kolleg:innen
- Weiterbildungsangebote für Externe

- Ausbau und Pflege der Alumni-Netzwerke
- Strategischer Ausbau insbesondere überregionaler Netzwerke

- Wahrnehmung der Hochschule als wichtige Akteurin am Wissens-, Technologie-, und -Medienstandort Mainz
- Profilierung durch internationale Akkreditierung

## RISIKEN

- Wettbewerb mit vielen transferstarken Hochschulen in der Rhein-Main-Neckar-Region
- Nicht ausreichende Hochschulfinanzierung im Wettbewerb vor allem mit den angrenzenden Bundesländern

- Abhängigkeit von Interessen der Kooperationspartner:innen
- Fehlende Kooperationsmöglichkeiten von KMUs aufgrund finanzieller oder personeller Situation
- Geringe Nutzung von Dialogmöglichkeiten durch externe Partner:innen hinsichtlich Transfermöglichkeiten

- Unzureichende Wahrnehmung der sich aus Transferaktivitäten ergebenden Potenziale für/mit Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur



## Anhang 2 Strategische Ziele und Handlungsfelder für Transfer

Vision	Kooperation leben und Innovation gestalten		
Strategische Ziele	<p>Partner:innen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur und die Hochschule Mainz entwickeln gemeinsam wissenschaftsbasierte Lösungsansätze zu aktuellen Fragestellungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.</p>	<p>Die Hochschule Mainz sensibilisiert, fördert und qualifiziert ihre Wissenschaftler:innen für wissenschaftsbasierte Transferaktivitäten in Gesellschaft, Wirtschaft, Wirtschaft und Kultur.</p>	
Maßnahmen / Handlungsfelder	<p><b>Handlungsfelder</b></p> <p>Die Zusammenarbeit der Wissenschaftler:innen der Hochschule Mainz sowohl intern als auch mit externen Partner:innen aus Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur für gemeinsame Aktivitäten im Ideen-, Forschungs- und Technologietransfer wird strategisch ausgebaut.</p>	<p><b>Maßnahmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Systematische und strategische Vernetzung mit externen Partner:innen</li> <li>Ausbau strategischer (Hochschul-) Allianzen in der Rhein-Main-Region</li> <li>Strategischer Ausbau der Alumni-Netzwerke</li> <li>Bildung transdisziplinärer Schwerpunkte mit Bezug zu aktuellen und zukünftigen Fragestellungen</li> <li>Ausbau transdisziplinärer, praxisrelevanter Kompetenzen</li> <li>Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln</li> <li>Entwicklung von prototypischen Co-creation-Prozessen mit Partner:innen</li> </ul>	<p><b>Handlungsfelder</b></p> <p>Die Hochschule Mainz zeichnet sich durch eine inspirierende Transferkultur aus, die ihre Wissenschaftler:innen systematisch für Transfer qualifiziert und eine aktive Mitgestaltung und Weiterentwicklung des Transferprofils ermöglicht.</p>
	<p>Die Wahrnehmung der Hochschule Mainz als aktive, kompetente und gesellschaftlich engagierte Transferpartner:in wird auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene gestärkt.</p>	<p><b>Maßnahmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Etablierung von Leitlinien guter Wissenschaftskommunikation</li> <li>Weiterbildungsangebote für Wissenschaftler:innen in</li> <li>Wissenschaftskommunikation</li> <li>Kommunikation des Transferprofils (lokal, regional, international)</li> <li>Entwicklung prototypischer und öffentlich sichtbarer Transferformate mit Partner:innen</li> <li>Förderung neuer Themenkombinationen mit Transformationspotenzial</li> <li>Gemeinsame Entwicklung innovativer Geschäftsfelder von Partner:innen</li> <li>Initiierung konkreter Projekte zu regionalen Herausforderungen mit Kooperationspartner:innen</li> <li>Förderung von Gründungskompetenz</li> <li>Bedarfsgerechte Entwicklung innovativer Studiengänge</li> <li>Bedarfsgerechte Entwicklung von Weiterbildungsangeboten</li> </ul>	<p><b>Handlungsfelder</b></p> <p>Die Wissenschaftler:innen erfahren Anerkennung und erhalten professionelle Unterstützung in allen Phasen von Transferaktivitäten und -projekten, um den Anzahl in Transfer engagierter Wissenschaftler:innen zu steigern.</p>
	<p>Die Hochschule Mainz etabliert sich als Impulsgeberin, insbesondere in der Rhein-Main-Region, um Transferpotenziale zu erschließen und auszubauen.</p>	<p><b>Maßnahmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung von Freiräumen für Transfer</li> <li>Etablierung von Fördermöglichkeiten (z.B. Innovationsfonds der Präsidentin)</li> <li>Etablierung eines operativen Single Point of Service sowie adäquater Prozesse und Strukturen</li> </ul>	<p><b>Handlungsfelder</b></p> <p>Die Wissenschaftler:innen erfahren Anerkennung und erhalten professionelle Unterstützung in allen Phasen von Transferaktivitäten und -projekten, um den Anzahl in Transfer engagierter Wissenschaftler:innen zu steigern.</p>